

# GENERATIONEN IM DIALOG

über Flucht in  
Geschichte und Gegenwart



E i n l a d u n g   z u r   T e i l n a h m e

*Anne Frank.*  
ANNE FRANK ZENTRUM

Das Anne Frank Zentrum bietet eine Fortbildung für Mitarbeitende der kommunalen Verwaltung sowie Akteure in Bildungs-, Senioren-, Jugend- oder Kultureinrichtungen an. Sie werden unterstützt und begleitet, in ihrer Kommune einen Dialog der Generationen über Flucht in Geschichte und Gegenwart anzuregen. Das Projekt stärkt den Zusammenhalt vor Ort und ein Zusammenleben in Vielfalt.

## WORUM GEHT'S GENAU?

In 4 ostdeutschen Städten bringt das Projekt Menschen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam tauschen sich Jugendliche und Erwachsene über Lebensgeschichten aus. Sie handeln von Fluchterfahrungen oder von Erfahrungen mit Geflüchteten.

Jeweils 2 Koordinatorinnen und Koordinatoren verantworten das Projekt vor Ort. Das Anne Frank Zentrum berät und begleitet in allen Projektphasen und stellt Materialien zur Verfügung. Durch eine Fortbildung werden die beteiligten Koordinatorinnen und Koordinatoren unterstützt, vor Ort einen intergenerativen Dialog zu Flucht in Geschichte und Gegenwart ins Leben zu rufen. Zur Umsetzung dient das Format der »Lebendigen Bibliothek«. Anhand der Biografien und Lebensgeschichten von Menschen im unmittelbaren Lebensumfeld werden Jugendliche und Ältere zur Auseinandersetzung mit den Biografien von Geflüchteten angeregt. Das Nachfragen lohnt und ermöglicht Perspektivenwechsel. Nicht selten leben auch Menschen mit Fluchterfahrungen bereits länger vor Ort.

## DIE ZIELE DES PROJEKTS

- **Zusammenhalt vor Ort:** Das Projekt begleitet den Dialog der Generationen vor Ort und trägt dazu bei, den Zusammenhalt in den beteiligten Kommunen nachhaltig zu verbessern.
- **Alte und neue Nachbarn lernen sich kennen:** Der Dialog schafft Raum für eine Auseinandersetzung mit Flucht. Persönliche Begegnungen tragen dazu bei, Vorbehalte abzubauen. Verständnis und Empathie für Geflüchtete, Fluchtgründe und Lebensumstände werden gefördert.
- **Empowerment:** Städtische und zivilgesellschaftliche Akteure, die sich für Menschenrechte und ein Zusammenleben in Vielfalt einsetzen, werden in ihrem Engagement gestärkt. Gemeinsam setzen sie ein deutliches Zeichen für Mitmenschlichkeit und gegen rassistische Stimmen gegenüber Geflüchteten.

*Was bewegt Menschen in meiner Nachbarschaft, die kürzlich oder bereits vor längerer Zeit geflohen sind? Welche Umstände zwingen Menschen zur Flucht? Was wünschen sich Menschen, die fernab der Heimat einen Neuanfang suchen? Wie kann es gelingen, einen Dialog der Generationen zu schaffen, der den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig stärkt?*



## Sie möchten in Ihrem Ort ein Dialogprojekt umsetzen?

Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende in kommunalen Strukturen (Stadtverwaltungen, Stadtbibliotheken etc.) sowie in zivilgesellschaftlichen Organisationen (Mehrgenerationenhäuser, Jugendclubs, Kulturbüros etc.), die gemeinsam in ihrer Kommune ein niedrigschwelliges Dialogprojekt umsetzen möchten.

## VORAUSSETZUNGEN FÜR IHRE TEILNAHME

- Ihr Ort hat etwa 20.000 – 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner und liegt in Ostdeutschland.
- 2 Koordinatorinnen und Koordinatoren übernehmen die Verantwortung für das Projekt: eine Person aus der Verwaltung und eine Person einer lokalen Bildungs-, Jugend-, Senioren- oder Kultureinrichtung.
- Beide nehmen an den 3 Fortbildungsteilen in Berlin teil.
- Sie haben Zeit und Interesse, in Ihrem Ort ein intergeneratives Projekt zu Flucht in Geschichte und Gegenwart umzusetzen.
- Sie haben Zugang zu Jugendlichen, die aktiv in das Projekt einbezogen werden.
- Die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister übernimmt die Schirmherrschaft für das Projekt.



## UNSER ANGEBOT AN SIE!

- Eine Fortbildungsreihe, die Sie darin unterstützt, an Ihrem Ort einen Dialog der Generationen zu gestalten
- Fortbildungsinhalte:
  - Kennenlernen des Begegnungsformats »Lebendige Bibliothek«
  - Auseinandersetzung mit Fluchterfahrungen in Geschichte und Gegenwart
  - Netzwerkarbeit und Projektberatung
- Vernetzung und Austausch mit Teilnehmenden der anderen Städte
- finanzieller Zuschuss von bis zu 3.000 Euro für die Umsetzung Ihres Dialogprojekts

## SO KÖNNEN SIE SICH BEWERBEN

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung, in der Sie folgende Angaben machen (insg. max. 3 Seiten):

1. Name, Institution und Kontakte beider Koordinatorinnen und Koordinatoren vor Ort (eine Person aus kommunaler Struktur und eine Person aus zivilgesellschaftlicher Organisation)
2. Kurzbeschreibung Ihrer Institution (Zielgruppen und Arbeitsschwerpunkte)
3. Haben Sie bereits intergenerative Projekte umgesetzt? Haben Sie bereits zum Thema Flucht gearbeitet? Auf welche Vorarbeiten baut das von Ihnen geplante Projekt auf?
4. Welche lokalen Organisationen kommen für eine Mitwirkung in Frage?

## TERMINÜBERSICHT

|                              |                                                                                                     |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>bis Ende März 2016</b>    | Auswahl der 4 teilnehmenden Orte                                                                    |
| <b>22./23. April 2016</b>    | Auftaktworkshop in Berlin                                                                           |
| <b>27./28. Mai 2016</b>      | Vorbereitungsworkshop »Lebendige Bibliothek«                                                        |
| <b>Sommer – Herbst 2016</b>  | Dialogveranstaltungen in den teilnehmenden Projektorten                                             |
| <b>10./11. November 2016</b> | Auswertungsworkshop, mit anschl. öffentlichem Fachtag zur Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse |

Bitte bewerben Sie sich bis zum **20. März 2016**.  
Gerne beraten wir Sie im Vorfeld einer Bewerbung.

### Anne Frank Zentrum

Bianca Ely  
Rosenthaler Straße 39  
10178 Berlin

E-Mail: [ely@annefrank.de](mailto:ely@annefrank.de)  
Telefon: 030 288 86 56 29  
[www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms  
»Zusammenhalt durch Teilhabe«.

Gefördert durch:

